

20. März 2015

Vorlage Nr. 146
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(staatlich)
am 14. April 2015

Bericht zum Deutschen Schiffahrtsmuseum (DSM)

Realisierung einer Dauerausstellung samt Sanierung der Kogge-Halle

A Problem

Die Deputation für Kultur wurde zuletzt am 14. Oktober 2014 über das Bauvorhaben zum Masterplan, 1. Bauabschnitt und am 9. Dezember 2014 über die Evaluation des DSM durch die „Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.“ (WGL) informiert. Die Deputation hatte den Senator für Kultur in ihrer Sitzung am 14. Oktober gebeten, nach einem halben Jahr einen erneuten Sachstandsbericht zu erstatten. Der Senator für Kultur legt hiermit diesen Bericht vor.

B Lösung

Fortgang der Vorbereitung der Evaluation

Der Deputation ist bereits in ihrer Sitzung am 9. Dezember 2014 das Ergebnis der Befassung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft mit der Evaluierung des DSM dargelegt worden. Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat nunmehr in seiner Sitzung am 10. März 2015 abschließend die weitere Förderung des DSM beschlossen. Das DSM bleibt damit bis zur nächsten Evaluierung durch die WGL eines der acht deutschen Forschungsmuseen der WGL.

Fortgang des Masterplanverfahrens

Die Deputation wurde in ihrer Sitzung am 14. Oktober 2014 über die Maßnahmen des 1. Bauabschnitts und über das Raum- und Funktionsprogramm informiert. Dies hat weiterhin Bestand. Der Senator für Kultur stellt im Folgenden die für die Sicherung des Projektfortgangs nunmehr notwendigen drei Maßnahmen vor.

1. Herausnahme eines Planungsbüros

Das DSM ist der Empfehlung von Immobilien Bremen und den baufachlichen und rechtlichen Expertisen gefolgt, die dieser Empfehlung zugrunde lagen, und hat eines der beteiligten Planungsbüros aus dem Projekt herausgenommen. Die Entscheidung des DSM fiel nach intensiver Vorberatung in der aus Vertreter/innen der mittelgebenden Ressorts, der Senatorin für Finanzen, Bremerhavens und des DSM zusammengesetzten Steuerungsgruppe sowie zwischen dem Senator für Kultur und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Alle

Beteiligten haben sich einvernehmlich dafür ausgesprochen, das Projekt ohne das betroffene Büro fortzusetzen.

Dies hat zur Konsequenz, dass für den 1. Bauabschnitt der Neubau der Werkstatt Gegenstand eines neuen Ausschreibungsverfahrens sein muss. Die übrigen Maßnahmen des 1. Bauabschnitts in den Bestandgebäuden, also

- Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze für Wissenschaftler/innen;
- Modernisierung von Archiv und Bibliothek, Schaffung zusätzlicher Bedarfsflächen für ca. 15 Jahre;
- Bauliche und technische Sanierung sowie Modernisierung des Scharoun-Baus;
- Instandsetzung des Bangert-Baus;
- Schaffung verbesserter Möglichkeiten für die Museumspädagogik;
- Erneuerung eines Teils der Dauerausstellung

sind davon nach Auffassung der Projektleitung von Immobilien Bremen unberührt und können in der weiteren Planung fortgesetzt werden.

Auf dieser Grundlage kann die Entscheidungsunterlage Bau (ES-Bau) leider noch nicht, wie in der Sitzung am 14. Oktober 2014 angekündigt, im 1. Quartal 2015 der Deputation, dem Senat und dem Haushalts- und Finanzausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Neuaufstellung der Terminplanung für den weiteren Fortgang des 1. Bauabschnitts ist in Vorbereitung und wird der Steuerungsgruppe sobald wie möglich durch den Projektsteuerer vorgelegt werden.

2. Realisierung einer Dauerausstellung samt Sanierung der Kogge-Halle

Das DSM möchte mit Unterstützung der Steuerungsgruppe und des BMBF und gemäß Beschluss des Stiftungsrates vom 13. März 2015 als weitere wichtige Maßnahme zur Sicherung des Fortgangs des 1. Bauabschnitts in der zum Scharoun-Bau gehörenden Kogge-Halle zum frühestmöglichen Zeitpunkt – nach derzeitiger Einschätzung spätestens bis Ostern 2016 – den ersten Teil einer neuen Dauerausstellung im DSM realisieren und dafür auch die Kogge-Halle als Teilmaßnahme des 1. Bauabschnitts abschließend sanieren.

Veränderte Seh- und Kommunikationsformen der Besucher/innen, veränderte wissenschaftliche Fragestellungen und Diskussionen sowie eine veränderte Besucher/innen-Struktur machen eine inhaltliche und didaktische Überarbeitung der gesamten Dauerausstellung des DSM, die in Teilbereichen noch auf die Anfangszeit des Hauses zurückgeht, notwendig. Das DSM hat daher eine umfassende Neukonzeption für die gesamte Dauerausstellung des DSM erarbeitet. Wie der Deputation bereits berichtet wurde, ist die Realisierung der kompletten neuen Dauerausstellung innerhalb des 1. Bauabschnitts jedoch weder jemals geplant gewesen noch unter den Bedingungen des vom DSM freigegebenen Raum- und Funktionsprogramms umfassend möglich. Daher teilt sich die Realisierung nach derzeitiger Planung in die Abschnitte Kogge-Halle, Bangert-Bau und Scharoun-Bau auf. Als erster Schritt soll nun die Dauerausstellung in der Kogge-Halle realisiert werden.

Der Senator für Kultur legt der Deputation daher in der Anlage das „Konzeptpapier vorgezogene Maßnahmen in der Kogge-Halle“ des Projektsteuerers Assmann vor, das vom DSM und von Immobilien Bremen als Projektleitung freigegeben wurde.

Der Senator für Kultur befürwortet die Maßnahme aus den folgenden Gründen:

- a) Die Hansekogge ist das „Leitexponat“ des DSM und wesentlicher Teil seiner Gründungsgeschichte, die sich 2015 zum 40. Mal jährt. Explizit wird im aktuellen Bewertungsbericht der Evaluierungskommission der WGL herausgestellt, dass das DSM sich intensiv mit der Präsentation der Hanse-Kogge als dem musealen Leitobjekt des Museums im Rahmen der Dauerausstellung auseinandersetzen müsse. Dieser Anforderung folgend ist dem DSM Ende 2014 ein Forschungsprojekt „Zwischen Nordsee und Nordmeer. Interdisziplinäre Studien zur Hanse“ von der WGL genehmigt worden, das 2015 bis 2018 durchgeführt werden wird. Der Kogge kommt darin eine maßgebende Rolle

zu. Die erzielten Forschungsergebnisse sollen unmittelbar in die Ausstellungsgestaltung einfließen. Daher ist ein modularer Aufbau geplant, der ein kostengünstiges und gestalterisch leicht umzusetzendes Austauschen von Einzelaspekten der Ausstellung ermöglicht. Das seit 2013 neu entwickelte und der Evaluation zugrunde gelegte Forschungsprogramm des DSM zu Schifffahrt sowie Meer und Mensch in Zeiten gesellschaftlicher Transformation aus den Perspektiven „Materialität“, „Interessen“ und „Wahrnehmung“ soll in schlüssiger Weise erstmals auf einen Teil der Dauerausstellung übertragen und sichtbar gemacht werden. Damit wird das DSM in vorbildlicher Weise für die Leibniz-Forschungsmuseen aufzeigen, wie ein integriertes Forschungsmuseum der Zukunft aussehen kann. Der Wissenschaftliche Beirat des DSM teilt diese Einschätzung und begrüßt die Planung daher auch ausdrücklich. Die nächste Evaluierung durch die WGL steht ab 2017 an. Von ihr hängt die weitere gemeinschaftliche Finanzierung durch Bund und Länder ab. Eine innovative neue Ausstellung wird dafür ein sichtbares Argument für das DSM sein, auch über die nächste Evaluierung hinaus Forschungsmuseum zu bleiben. Angesichts der Tatsache, dass die insgesamt dringend überarbeitungsbedürftige Dauerausstellung aufgrund ihrer Größe und des damit verbundenen Finanzvolumens eine große Herausforderung darstellt, kann der vorgezogenen Maßnahme Kogge-Halle zudem eine Musterrolle zukommen. Die durch diese Maßnahme gemachten inhaltlichen und gestalterischen Erfahrungen werden wertvolle Hinweise für die später zu realisierenden weiteren Teile der Dauerausstellung liefern.

- b) Die Kogge-Halle ist ein baulich abtrennbarer Teil des Scharoun-Baus, der eigenständig für Museumszwecke genutzt werden kann und auch über einen eigenen Eingang verfügt. Sie wurde bereits weitgehend 2009 aus Mitteln des Konjunkturprogramms teilsaniert. Die nun für die Realisierung der Ausstellung vorgesehene endgültige Sanierung setzt auf die Teilsanierung auf und stellt daher den Abschluss der damaligen Maßnahme in einem dann fertigen, baulich abgeschlossenen Teilabschnitt des 1. Bauabschnitts dar. Die Kogge-Halle und die dort realisierte Dauerausstellung kann damit weitgehend unabhängig von der Sanierung des restlichen Scharoun-Baus im weiteren Fortgang des 1. Bauabschnitts für Museumszwecke genutzt, von Besucher/innen aufgesucht und für die Forschungszwecke des DSM zur Vorbereitung der kommenden Evaluierung verwendet werden. Mit der vorgelegten Planung ist ein Restrisiko, dass die weitere Sanierung des restlichen Scharoun-Baus erneut Maßnahmen und Kosten in der Kogge-Halle zur Folge hat, zwar nicht völlig auszuschließen, aber auf das übliche Baufortschrittsrisiko minimiert.

Für das Projekt werden nach derzeitig ermittelbarem Kostenrahmen insgesamt rd. 2.980.000,00 € brutto benötigt. Der Betrag beinhaltet eine Sicherheitsrückstellung für Risiken des Bauablaufs. Die genaue Aufstellung findet sich in dem Konzeptpapier (Anlage 1, Seite 12 und 13). Der Betrag ist aus dem Gesamtbetrag des 1. Bauabschnitts von 42 Mio. € zu finanzieren und war dort immer als Bestandteil der Sanierung des Scharoun-Baus einerseits und als Bestandteil eines Teilbetrages der 42 Mio. € in Höhe von 3,83 Mio. € für Ausstellungskosten andererseits vorgesehen. Es handelt sich demnach nicht um zusätzliche Mittel und nicht um höhere als bisher eingeplante Kosten. Da der Anteil der bremischen Haushaltsmittel an den 42 Mio. € (50% = 21 Mio. €) im Haushaltsplan nach § 22 LHO gesperrt ist, ist eine Entsperrung der benötigten Mittel in Höhe von rd. 1.490.000,00 € erforderlich. Darum soll der Haushalts- und Finanzausschuss gebeten werden. Die benötigten 50% Bundesmittel stehen auf einem Selbstbewirtschaftungskonto des Bundes zur Verfügung. Mit der Senatorin für Finanzen inkl. der Baufachtechnische Zuwendungsprüfung hat eine positive Vorabstimmung über die Eignung dieser Maßnahme auf Grundlage des Konzeptpapiers für die Freigabe von Mitteln und über Alternativen für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (Anlage 2) stattgefunden.

Der Kostenanteil für die Ausstellung beträgt rd. 950.000,- €; dies ergibt einen Flächenschlüssel von rd. 950,- €/m² Ausstellungsfläche. Dies ist im Kostenvergleich mit ähnlichen musealen Maßnahmen und unter der Berücksichtigung, dass die Kogge selber viele Quadratmeter des Raumes in Anspruch nimmt, ein moderater aber auch realistischer Wert.

3. Freigabe weiterer Planungsmittel

Das vorhandene Nebenkostenbudget bis zur Erstellung der ES-Bau beträgt derzeit lediglich 2.025.000,00 €. Die entsprechenden Mittel stehen dem DSM seit 2010 zur Verfügung. Daraus werden bis heute alle Kosten für Projektsteuerung und Planungsbeteiligte beglichen; aus diesen Mitteln wurden auch bereits Leistungen bezahlt, bevor der Masterplan in Module aufgeteilt wurde und daher auch bevor das abschließende Budget für den 1. Bauabschnitt von 42 Mio. € definiert war.

Aufgrund zwischenzeitlich erreichter erheblicher Planungsfortschritte kann mittlerweile lt. Immobilien Bremen definiert werden, welche Kosten bis zur ES-Bau für den 1. Bauabschnitt voraussichtlich tatsächlich anfallen werden. Die entsprechende Aufstellung des Projektsteuerers ist in Anlage 3 dargestellt. Danach werden insgesamt Mittel von rd. 4 Mio. € benötigt. Grundlage sind die zur Neuaufstellung des DSM definierten und seit 2010 erheblich veränderten Rahmenbedingungen des aktuellen Raum- und Funktionsprogramms, das der Deputation am 9. Dezember 2014 vorgestellt wurde. Die ursprünglich im Jahre 2010 zugrunde gelegten Kosten spiegeln daher in keiner Weise mehr wieder, was im 1. Bauabschnitt nach den Vorgaben der Freien Hansestadt Bremen zur Erstellung einer ES-Bau aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingungen tatsächlich erforderlich ist.

Die benötigten Mittel sind Bestandteil des Gesamtbudgets für den 1. Bauabschnitt in Höhe von 42 Mio. €. Zusätzliche Mittel sind nicht erforderlich. Die Mittel sind jedoch im Haushaltsplan nach § 22 LHO gesperrt. Der Haushalts- und Finanzausschuss wird daher gebeten werden, den bremischen Anteil von 50% an den notwendigen weiteren Planungsmitteln in Höhe von rd. 1 Mio. € zu entsperren. Die benötigten 50% Bundesmittel stehen auf einem Selbstbewirtschaftungskonto des Bundes zur Verfügung. Auch insoweit hat eine positive Vorabstimmung mit der Senatorin für Finanzen stattgefunden.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Durch die dargestellten Maßnahmen des 1. Bauabschnitts entstehen keine zusätzlichen Kosten über den Kostenrahmen von 42 Mio. € hinaus. Gegenstand der Vorlage ist lediglich die Entsperrung von im Haushaltsplan bereits eingestellten, jedoch nach § 22 LHO gesperrten Mitteln.

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum richtet sich in gleicher Weise an alle, die Baumaßnahme kommt daher ebenso allen zugute. Die Maßnahme hat daher keine genderbezogenen Auswirkungen.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation nimmt den Bericht zur Kenntnis. Sie erwartet halbjährlich einen neuen Sachstandsbericht.

Die Deputation bittet den Haushalts- und Finanzausschuss, die erforderlichen Mittel in Höhe von 1.490.000,00 € zur Realisierung einer Dauerausstellung in der Kogge-Halle samt abschließender Sanierung der Kogge-Halle freizugeben.

Die Deputation bittet den Haushalts- und Finanzausschuss weiterhin, die erforderlichen Mittel zur Fertigstellung der ES-Bau in Höhe von 1 Mio. € freizugeben.

Anlagen:

Konzeptpapier vorgezogene Maßnahmen in der Kogge-Halle

Formblatt Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Schreiben von IB

Zusammenstellung Nebenkosten Kostenschätzung bis zur Vorlage und Prüfung der ES-Bau